

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.
Amerika: 2— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Samstag, den 1. März 1924.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevje.

Bu den Wahlen in die Ortsvermögensverwaltung der Stadt Kočevje.

Die Würfel sind gefallen, da nunmehr die Wahlen in die Ortsvermögensverwaltung der Stadt Kočevje für den 11. März 1924 angeordnet worden sind. Wir wollen in die Abwicklung der ganzen Angelegenheit nicht näher eingehen, da gerade das Kapitel Ortsvermögensverwaltung im verflossenen Jahre unter der Stadtbevölkerung sehr viel Staub aufgewirbelt und zu unliebsamen Auseinandersetzungen geführt hat, die bei entsprechender Einsicht und Nachgiebigkeit besser unterblieben wären. Uns genügt jetzt die Tatsache, daß die Wahlen ausgeschrieben worden sind, zu denen wir vorliegend Stellung nehmen wollen. Vor allem sei darauf hingewiesen, daß die Wahlen nicht nach den allgemeinen Wahlgrundsätzen mit Listen und Stimmzettel durchgeföhrt werden, sondern im Sinne der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen aus dem Jahre 1912 mittelst Wahllegitimationen und Stimmzetteln. Die Wahlberechtigten haben die Stimmzettel, die ihnen jetzt zugestellt werden, mit den Namen, Beschäftigung und Wohnort derjenigen Personen auszufüllen, die in die Ortsvermögensverwaltung gewählt werden sollen. Dieser Stimmzettel ist unter Vorweisung der Wahllegitimation am Wahltage der Wahlkommission abzugeben. Die Wahl findet, wie bereits eingangs erwähnt worden ist, am

Dienstag den 11. März l. J. in der Zeit von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags im Sitzungssaale der Gemeinde statt. In die Ortsvermögensverwaltung sind drei Ausschufsmänner sowie zwei Ersatzmitglieder zu wählen, deren Namen auf dem Stimmzettel zu verzeichnen sind. Als gewählt erscheinen diejenigen Personen, die mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt haben. Es ist nun selbstverständlich, daß der Kontakt mit den Wählern hergestellt werden muß, damit in freier Aussprache die Auswahl derjenigen Personen getroffen wird, die in die neu zu wählende Ortsvermögensverwaltung zu entsenden sind.

Es soll darauf gesehen werden, durch Aussprache solche Männer aus unserer Mitte zu wählen, die uns die Gewähr bieten, daß sie das ihnen anvertraute Amt mit Hingebung und Verständnis führen, wobei es selbstverständlich ist, daß sie auch das uneingeschränkte Vertrauen der Wähler haben müssen. Um dies zu ermöglichen, beruft die Ortsgruppe Gottschee der Gottscheer Bauernpartei für Donnerstag den 6. März l. J. um 8 Uhr abends im Saale des Hotel Stadt Triest eine Wählerversammlung ein, zu welcher alle Wahlberechtigten hiemit herzlich eingeladen sind. Bei dieser Versammlung sollen die Kandidaten für den Ausschuf bestimmt werden, ebenso werden auch die Fragen besprochen werden, wie die Wahltagitation durchzuführen ist und wer sein

Wahlrecht mittels Vollmacht an eine dritte Person übertragen kann. Da es sich um wichtige Dinge handelt, werden alle Wähler ersucht, vollzählig diese Versammlung zu besuchen.

Das Los der Einwanderer.

New-Yorker „Staatszeitung“ vom 4. Jänner 1924. Viele von uns, die wir hier eine feste Existenz haben, werden sich mit dem Gedanken tragen, im Laufe der neuen Quotenzahl von ihren Verwandten oder Freunden jemand nach hier kommen zu lassen. Aber, — wie steht es mit der Möglichkeit, für all die Kommenden hier Arbeit zu finden? Es ist fast kaum zu schildern, wie trostlos es augenblicklich gerade für Neueingewanderte hier mit der Verdienstmöglichkeit steht. Durch ein Stellenangebot in der „Staats-Zeitung“ stehen dem inserierenden Arbeitsgeber 10, ja, wie ich es mit eigenen Augen sah, 26 Arbeitnehmer zur Verfügung. Darunter findet man auch genügend Leute, welche schon seit Jahren im Lande sind. In den Stellenangeboten der englischen Zeitungen ist es noch weit schlimmer. Ich empfehle nur mal am frühen Morgen zu beobachten, wie Tausende reguläre Wettläufe veranstalten, um irgend eine Verdienstmöglichkeit zu erhalten, welche ihnen die Zeitungen anweisen. Ich war neulich Zeuge, daß man gutgeschulten Handwerkern mit den erstklassigsten Referenzen von drüben, 14 Dollar als Lohn für die Woche anbot! Es ist beschämend, wenn

Heiteres von „Arzen Jur“.

Arzen Jur ist uns schon vom Kalender her etwas bekannt. Nun hört noch einige Dinge von ihm:

Er war also ein redlicher Schneidersmann. Viel klüger als mancher in seinem Fache, denn er brauchte kein Metermaß, keine Elle, nicht einmal einen Zwirnsfaden zum Knotenbinden, wie ihn die Schneider zur damaligen Zeit gewöhnlich benützten, sondern Daumen und Zeigefinger der rechten Hand waren seine Meßwerkzeuge. Gerne blickte man ihm da zu, wenn er seine beiden „Instrumente“ auf der heimischen Beinwand auseinanderspante und wieder zusammenklappte. Es sah aus, als spaziere der Krebs mit seinen Scheren auf dem Tuche der Schildbürger. Diese Art des Messens war für den Jur die sicherste.

Wenn er an kalten Winternächten durch das Dorf schritt, so wußte Alt und Jung, daß es Arzen Jur war. Er hatte nämlich statt der Krücke einen gar wuchtigen starken Lindenstock. Den

bohrte er selbstbewußt in den hart gefrorenen Schnee und „knirsch, knirsch“ ging es weiter.

Trotz seiner Lahmheit war er bei jeder Kauferei dabei. Er stellte sich in einen Zimmerwinkel und hieb mit seinem bekannten Stabe über die Köpfe der Gegner.

Dem Schnaps war er nicht feindselig gesinnt. Wohl wehrte er sich, als man ihm solchen anbot: „E, luß schein, luß lei schein“, aber schon im nächsten Moment hatte er das „Stamperl“ erwischt und ohne dasselbe mit seinen Lippen berührt zu haben, hatte er den Branntwein im geschickten Bogen in seine Kehle verschwinden lassen.

Wenn er bei „Pintarsch“ nachbarte, so ging er jedesmal, so oft ihn ein „innerer Drang“ dazu trieb, heim. Denn er behauptete, Menschentot mäfte die „Bargä“ (Schweine). Tatsache war's, daß er stets die fettesten Schweine im Dorfe hatte.

Sein Sohn Hansch hatte einmal beim Weiden die Ziegen verloren, dafür aber ein Elsternest entdeckt. Nun, meinte er, werde der Vater, der ja auch ein Vogelfreund wäre, nicht böse werden, da er statt der Ziegen ein paar junge „Sraakäligen“

(in Walden gebräuchlicher Ausdruck für Elstern) heimbrächte. So steckte er wohlgenut die Vögel unter den Rock und eilte heimwärts.

„Atte, Sraakäligen!“ schrie er schon von weiten dem Vater entgegen. Doch dieser nahm seinen Stock und fragte: „Hansch, bu hint dä Gueßä?“ „Atte Sraakäligen!“ antwortete dieser. Busch! donnerte der Stab auf den Rücken des Knaben. „Hansch, bu hint dä Gueßä?“ fragte der Vater weiter. „O jau, o jau — Atte, Sraakäligen“ schrie der Knabe. Busch! Busch! tanzte wieder der Lindenstock. „Bu hint dä Gueßä?“ „Aaatte Sraakäligen“ und hrr flogen die Vögel fort. „Du, Tiowl, bei hofcht du nuä dä Weguein ausgäluffn?“ schrie der Jur und hieb nun den Knaben erst recht gehörig.

Ein Bauer brachte ihm einmal ein Schaffell, damit er einen Rock damit fütterte. „Hm, hm,“ begann Jur, der etwas schnell sprach, „schöll i, schöll i et, hm, hm? Atin dar Haut hint Wlachä (Flibbe), owr i muß otr leibor mein dä Neglä bidr uladen!“ Jur aber übernahm dann die Arbeit doch.

man von einem Arbeitgeber die Worte hört: „Es wandern genug ein, wer nicht dafür arbeiten will, der läßt es eben bleiben!“

Nun möchte ich doch mal die Frage erheben, sollte denen, die sich mit den Gedanken tragen, Leute von drüben nach hier kommen zu lassen, nicht dieses alles zu denken geben? Man hört jetzt soviel vom Umdank der Neueingewanderten. Es mögen ja auch viele Klagen berechtigt sein. Aber der größte Teil der Einwanderer stellt sich Amerika so ganz anders vor. Es müßte vor allen Dingen für Aufklärung der Einwanderungslustigen in der alten Heimat gesorgt werden! Die meisten dieser Kommenden sind in dem Glauben, hier bei uns sind speziell Handwerker viel gesuchte Leute. In der Wirklichkeit sieht es aber ganz anders aus. Darum bitte ich jeden, der sich mit dem Gedanken trägt, jemand nach hier kommen zu lassen, reiflich sein Vorhaben zu prüfen. Nur so kann viel Enttäuschung sowie Umdank ausbleiben.

Mitteilung der Verwaltung.

Auf den von mehreren Abnehmern in Amerika wiederholt geäußerten Wunsch, die Bezugsgebühr für alle Leser im Dollarlande zu erniedrigen, wird mitgeteilt, daß wir diese (bisher 2.50 Dollar) mit 2 Dollar pro Jahr festgesetzt haben. Dadurch wird es ihnen ermöglicht, uns den Betrag leicht in Briefen zu übermitteln, andernteils aber erwarten wir, daß jeder Leser dortselbst wenigstens einen neuen Besteller für unser Blatt gewinnen wird. Daß es in Amerika noch Landsleute gibt, die erst aus der Anzeige im heutigen Gottscheer Kalender erfahren haben, daß unser Heimatblatt auch über den Ozean versendet wird, möchte man für kaum möglich halten. Jeder Leser mache daher die dortigen Volksgenossen auf die Gottscheer Zeitung aufmerksam und rege sie zum Bestellen derselben an. Er stellt sich dadurch in den Dienst der Heimat. Einsam stehende, sich verlassen fühlende Mädchen aber, die gerne zwei Dollar im Jahre hierfür opfern, werden ihm dankbar sein und werden sich gewiß freuen, wenn ihnen jeden zehnten Tag eine Nachricht aus der alten Heimat ins Haus überbracht wird. Mögen diese unsere wohlgemeinten Worte beherzigt werden.

Politische Rundschau.

Inland.

Der deutsche Abgeordnetenklub und die Regierung.

Der Haltung des deutschen Abgeordnetenklubs wurden in der Belgrader Presse in den letzten Tagen längere Ausführungen gewidmet, in denen erörtert wird, welche Stellung er der Regierung gegenüber einzunehmen gedenkt. Die diesbezüglich in den letzten Tagen zwischen der Regierung und dem deutschen Klub stattgefundenen Verhandlungen sollen, wie es heißt, die Lage endgültig geklärt haben.

Der Berichterstatter des „Obzor“ meldet nach Agram, der deutsche Klub habe verlangt, daß der Ausnahmezustand in der Wojwodina aufgehoben werde und daß die Gemeindeverwaltung dem Volke übertragen werde. Eine Grundforderung sei die Durchführung der Gemeindevahlen und die Herstellung der Gemeindeautonomie.

Auch verlangen die deutschen Abgeordneten nach dieser Quelle die Erfüllung verschiedener wirtschaftlicher und kultureller Forderungen, insbesondere bezüglich der Gesetzentwürfe über die Volks- und Mittelschulen.

Der Finne-Vertrag.

Der König hat die Konvention mit Finnland und den Freundschaftsvertrag mit Italien gleich nach der Annahme unterzeichnet, worauf je eine

Ausfertigung dem General Bordero übergeben wurde, der damit nach Rom reiste, wo der Austausch der Genehmigungsurkunden erfolgt.

Ausland.

Große Kriegsrüstungen Frankreichs.

Die Regierung hat der Kammer den Entwurf einer allgemeinen Organisation des Volkes für den Kriegsfall vorgelegt. Im Projekte wird insbesondere darauf hingewiesen: a) daß man einen langen Krieg ins Auge fassen müsse, trotzdem das Gegenteil zu erhoffen sei, b) daß damit zu rechnen sei, daß der Krieg alle Gebiete der nationalen Tätigkeit umfassen würde. Der Entwurf steht also vor: 1. Während des Friedens eine beständige und systematische Erprobung aller Typen vom modernsten Kriegsmaterial vorzunehmen, ferner die Anhäufung von unumgänglich notwendigen Vorräten, um die militärischen Kräfte für den Beginn der Feindseligkeiten auszurüsten und sie instandzubehalten, bis die Industrie das notwendige Kriegsmaterial nachliefern kann. 2. Im gegebenen Falle das automatische Einsetzen aller Maßnahmen vorzubereiten, die anzubahnen sind, um eine Massenproduktion aller für die bewaffnete Macht unentbehrlichen Materialien zu sichern.

Deutschlands Reperationsleistungen.

Außenminister Dr. Stresemann hielt in einer größeren Versammlung in Elberfeld eine Rede über wichtigere außen- und innerpolitische Fragen, wobei er auch die Untersuchung der Sachverständigen-Ausschüsse und die von Deutschland geleisteten Reparationen besprach. Er bedauerte, daß die Sachleistungen in der Welt nicht genügend gewürdigt werden, und wies darauf hin, daß Jugoslawien zum Beispiel 600 Millionen Goldmark an Sachleistungen erhalten habe, und dadurch in den Stand gesetzt wurde, seinen Staatsvoranschlag auf die deutschen Sachleistungen aufzubauen. Zum Schlusse äußerte sich Dr. Stresemann sehr scharf gegen die Putschabsichten, die von verschiedenen Seiten mit Gefährdung der Reichseinheit unternommen wurden.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Unglücksfall.) Beim Abladen von Weinsäffern verunglückte am 25. Feber der Gastwirt Lorenz Hönigmann, indem er am Oberschenkel eine Muskelzerrung und einen Knöchelbruch erlitt. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde er in das Leoninum nach Ljubljana überführt, wo er noch am gleichen Tage von Herrn Dr. Štajmer operiert wurde.

— (Die deutsche Kinderhilfe in Slowenien.) Der „Deutsche Hilfsausschuß“ in Neusatz teilt mit, daß Slowenien für die Frühjahrs-Kinderaktion nicht in Betracht kommen kann, da der „Deutsche Hilfsausschuß“ kaum für die im Schwabenlande unterzubringenden Kinder (6000) die Einreisebewilligung erhalten dürfte und zudem der Kindertransport nicht — wie zu erwarten war — durch Slowenien, sondern über Subotica geleitet werden wird, so daß dort die Übernahme der für Slowenien bestimmten und durch die weite Reise ohnedies schon erschöpften Kinder erfolgen müßte. Trotzdem werden die Herren Obmänner der Ortshilfsausschüsse gebeten, die Geldsammlungen fortzusetzen und die Kinderanmeldungen weiter entgegenzunehmen, da nun die Ankunft der Kinder im Sommer oder im Herbst zu erwarten ist.

— (Für Deutschlands notleidende Kinder) sind weiter eingelaufen von Ferdinand Schwarzer in Kočevoje 25 Dinar.

Sammelergebnis von der Ortschaft Lienfeld 328 Din, von der Ortschaft Göttenitz 275 Din, von der Ortschaft Schalkendorf 586 Din, von der Ortschaft Weissenstein, gesammelt durch Franz Jonke, 540 K, von der Ortschaft Hohen-

berg, gesammelt durch Franz Samide 1480 K, von der Ortschaft Altlag, gesammelt durch Anton Morscher und Leopold Locker, 7100 K, von der Ortschaft Neulag, gesammelt durch den Ortsvorsteher Gliebe, 965 K. Allen Spendern und Sammlern besten Dank.

— (Große Kälte.) Die Wetterpropheten, die im Herbst einen milden Winter voraussagten, haben sich arg geirrt. Den „milden“ Winter verspüren wir alle genügend und die Strahlen der Februarsonne haben noch keine Wirkung hervorgerufen. Am 26. Feber hatten wir — 21° C.

— (Straßenbauten im Bezirke Kočevoje.) Der schon im Juni 1914 beschlossene Straßenbau Koprivnik-Salkavas und Stari und Novi breg-Grintovic-Oberer Kreuz gelangt wieder ins Rollen. Die betreffenden Gemeinden haben nämlich bei der Regierung um die Ausführung dieser infolge des Weltkrieges eingestellten Straßenbauten gebeten. — Der Straßen-Bezirksauschuß steht in Würdigung der hierfür sprechenden Gründe: Ausführbarkeit der Holzprodukte aus jenen ausgedehnten Waldkomplexen, Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung usw., den Wünschen der Gemeinden sympathisch gegenüber und dürfte in einer der nächsten Sitzungen die fixierten Trassen genehmigen, die Straßenbauten und den 50prozentigen Beitrag zu den Baukosten beschließen, zumal die Gradbena direkcija in Ljubljana den 50prozentigen Staatsbeitrag im Sinne des § 12 des Straßengesetzes (L. G. B. 22/1913) zugesichert hat. — Weiter wird der im Herbst 1922 wieder begonnene Ausbau der Landesstraße Borovec-Kočevska reka im heutigen Frühjahr, falls die Witterung es zuläßt, vollendet und der Kollaudierung zugeführt werden. Dieser Straßenbau hatte nämlich das Mißgeschick, infolge Ausbruch des Weltkrieges, nachdem bereits eine Strecke von 5 km und die 20 m lange Eisenbetonbrücke fertiggestellt wurden, gänzlich unterbrochen zu werden, und ist es dem Straßen-Bezirksauschuß nach wiederholten Bitten erst wieder gelungen, im Frühherbst 1922 die Bewilligung zur Fertigstellung der ganzen Strecke zu erwirken. Die Gradbena direkcija sah die Notwendigkeit des Ausbaues dieses Straßenzuges im Hinblick auf die großen Waldkomplexe und der vom Weltverkehre ganz abgeschlossenen, an Produkten und Edelobst usw. gesegneten Gemeinde Borovec ein und erteilte die erbetene Baubewilligung. Zugleich bestellte dieselbe den Straßen-Bezirksauschuß als Baubehörde, sicherte demselben den schon vom krainischen Landesauschuß im Sinne des Landesgesetzes Nr. 17/1889 bewilligten 33prozentigen Baukostenbeitrag zu und erklärte den mit 373.840 Din (heutige Valuta) berechneten Staatsbeitrag in das Präliminare der Gradbena direkcija 1923/24 einzustellen und beim Ministerium für Bauten in Beograd zu befürworten. Dank dieses freundlichen Entgegenkommens hat das genannte Ministerium den Antrag der Gradbena direkcija mit Erlaß vom 31. Jänner 1924, Z. 2323, genehmigt und die Auszahlung nach Fertigstellung und Kollaudierung der Straße bewilligt. — Einen weiteren Staatsbeitrag hat der Straßen-Bezirksauschuß nicht erhalten und wurde ihm ein solcher auch nicht in Aussicht gestellt. Wie wir erfahren, hat der Referent des Straßen-Bezirksauschusses den Herrn Abgeordneten Škulj gelegentlich der Besichtigung der bezeichneten Straße gebeten, seinen Einfluß beim Ministerium dahin geltend zu machen, daß der Staatsbeitrag, der nach dem Gesetze vom Jahre 1913 für Neubauten mit 50% nominiert ist, von 33% auf 50% erhöht werde, indem der Bau erst nach erfolgter Rechtskraft des neuen Gesetzes in Angriff genommen wurde. Über einen diesbezüglichen Erfolg wurde dem Straßen-Bezirksauschuß bisher noch nichts mitgeteilt.

Es wäre in der Tat äußerst erwünscht, wenn dem Straßen-Bezirksauschuße hiedurch weitere

Mittel zur Verfügung ständen, die bei der projektierten Straßenpflasterung in Kočevje, dann der Brückenerweiterung und Einbetonierung der beiden Gehwege an der Rinsebrücke an der Landstraße gegen Koprivnik gute Verwendung finden würden.

— (Merkantilbank.) Sonntag den 24. Februar d. J. fand um 11 Uhr vormittags in den Geschäftsräumen der Bank die zweite ordentliche Generalversammlung der hiesigen Merkantilbank statt. Anstatt des krankheitshalber abwesenden Bankpräsidenten, Herrn Anton Rajž, leitete die Hauptversammlung der Vizepräsident, Herr Direktor Richard Skubec. Anwesend war eine sehr große Anzahl von Aktionären. Der Geschäftsbericht wies folgende Posten auf: Aktiva: Bar-mittel Din 283.277.77, Wechsel 98.567.50, Effekten 6148, Korrespondenten 2.516.260.50, Debitoren 14.118.245.10, Debitoren für Garantien 10.000, Inventar 98.810.98; Passiva: Aktienkapital Din 3.000.000, ordentliche Reserve Din 476.498.33, Pensionsfond 10.287.46, nichtausgezählte Dividende 1825 —, Korrespondenten 1.744.563.41, Spareinlagen 1.547.864.44, Kreditoren 6.927.821.39, Garantien 10.000, Transitoria 3.074.292.08, Reingewinn 338.157.74 und wurde genehmigt, der Reservefond von Din 114.069.20 auf Din 476.498.33 erhöht und beschlossen, vom Reingewinne eine Dividende von 5% und eine Superdividende von ebenfalls 5% pro Aktie auszuwerfen. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

Welchen erfreulichen Umfang die Merkantilbank in der kurzen Zeit ihres Bestandes angenommen hat, geht am deutlichsten aus folgenden Zahlen hervor. Der Gesamtverkehr erhöhte sich im vergangenen Jahre auf Din 336.171.721.70, der Kassaverkehr auf Din 84.942.800.37; die Spareinlagen stiegen von Din 1.005.704.45 auf Din 1.547.864.44 und die Einlagen in laufender Rechnung von Din 4.187.043 auf 6.927.821.39. Dieser gewiß erfreuliche Verkehr beweist, daß das Vertrauen der Bevölkerung der Merkantilbank gegenüber im stetigen Steigen begriffen ist. P.

— (Ein Jubilar der modernen Erdbebenforschung.) Am 22. Februar feierte der bekannte Gründer und langjährige Leiter der Ljubljanaer Erdbebenwarte, Professor A. Belar, früher auch Landeschulinspektor für die deutschen Schulen in Krain, seinen sechzigsten Geburtstag, womit sich zugleich dreißig Jahre wertvoller, international gewürdigter Erdbebenforschung erfüllen. Der Jubilar hat seine Forschungen durch häufige fachwissenschaftliche und volkstümliche Vorträge in die Öffentlichkeit getragen. Anlässlich des letzten stärkeren Wiener Bebens vom 19. Februar 1908 hielt Professor Belar in Wien eine Vortragsreihe und demonstrierte dabei einen von ihm erfundenen transportablen Seismometer, auf dem das Spurbild des Wiener Bebens im Vortragsaal aufgefassen wurde. Aus dieser „Erdbebenmaschine“, wie der Volksmund das Reiseinstrument nannte, ist dann ein Taschenseismometer geworden, den Professor Belar derart zu verallgemeinern hofft, daß er wie ein Thermometer oder Barometer in technischen Betrieben, zumal in Erdbebengebieten, in Schule und Haus seinen Platz finden wird. Professor Belar baut jetzt sein von Ljubljana auf den Triglav verlegtes

Observatorium aus und will im Sommer auf der höchsten Spitze des Triglav mit seinem Taschenseismometer, von ihm „Tremometer“ genannt, die Echos der Beben aus dem Alpengebiet vom Karst und der Peripherie der Adria auffangen. Eine dankenswerte Studie, die bisher auf solcher Höhe (2863 Meter) noch nicht unternommen wurde. Wie kaum ein anderer hat Professor Belar in Wort und Schrift zur Verbreitung der modernen Erdbebenforschung beigetragen. Als der Gelehrte 1895 mit seinen Beobachtungen in Ljubljana begann, gab es auf der ganzen Erde kaum dreißig größere Stationen, wo derartige Arbeiten geführt wurden. Heute gibt es etwa vierhundert seismische Stationen, die ihr Entstehen in mehr oder minder hohem Grade der unermüdblichen Tätigkeit dieses Forschers verdanken.

— (Der Alkoholkonsum in Jugoslawien.) Einer Statistik über den Alkoholkonsum in Jugoslawien entnehmen wir folgende interessante Daten: In unserem Staate werden jährlich 204 Millionen Liter Wein im Werte von 1634 Mill. Dinar, 312 Millionen Liter Bier im Werte von 1248 Millionen Dinar und 66 Millionen Liter Branntwein im Werte von 1320 Millionen Dinar getrunken. Es entfallen daher auf den Kopf der Bevölkerung 17.03 Liter Wein, 26 Liter Bier und 6.6 Liter Branntwein. Am trinkfestesten ist man in Slawonien, wo auf ein Kopf der Bevölkerung 30.4 Liter Wein, 26 Liter Bier und 5.6 Liter Branntwein entfallen. In diesen Getränkemengen sind 55,656.000 l reinen Alkohols enthalten, die einen Handelswert von 248 Millionen Dinar vorstellen. Der in Jugoslawien vertrunkene Alkohol enthält 414.048 kg „Blauontage“. — Aus diesem Alkohol könnte man 62 Millionen Kilogramm Zucker herstellen. Die Anzahl der „Blauontage“, die sich aus diesem Weinverbrauche ergeben, werden auf 51,075.000 berechnet, was einen Arbeitswertentgang von 1276 Millionen Dinar darstellt. Der jährliche Gesamtverlust an Nationalvermögen, bezw. Einkommen wird auf 10.391,400.000 Dinar berechnet. Der ideelle Schaden der daraus entsteht, daß das Volk den Alkohol genießt, anstatt mit ihm zu handeln und ihn umzusetzen, wird auf 24.5 Milliarden jährlich geschätzt, so daß das „trockene“ Jugoslawien, ausschließlich aus dem Alkohol binnen 10 Jahren die Staatsschulden, die auf 4.1 Milliarden Dinar beziffert werden, bezahlen könnte.

Salkavas. (Die Sodalinnen) Amalia Kreffe von Nr. 13 und Fani Jose von Nr. 83 haben für die hungernden Kinder in Deutschland 586 Din gesammelt.

Livold. (Für die hungernden Kinder in Deutschland) haben die Marienkinder von Lienzfeld 328 Din zusammengebracht.

Gotenica. (Für die hungernden Kinder Deutschlands) wurden in Göttenitz von Anna Woldin und Helena Šusteršič 275 Dinar durch Sammlung unter den Ortsinsassen aufgebracht.

— (Richtigstellung.) In einer der letzten Nummern der Gottscheer Z. wurde aus Kočevska Reka eine Notiz gebracht des Inhaltes, daß M. T. auf dem Wege von Göttenitz nach Morobiz drei Wölfen begegnet sei, daß sich M. T. eilends auf einen Ahornbaum geflüchtet, dort oben die ganze Nacht zugebracht und daß die Wölfe bis zum hellen Tage auf ihre saftige Beute gewartet hätten.

Da nun dieser Bericht schon mehreren Personen im Hinterlande Anlaß zu völlig unbegründeter Furcht gegeben hat, so sei hiemit der Wahrheit gemäß festgestellt, daß M. T. auf seiner Rückreise von Gotenica nach Borovec nicht auf einem Baume übernachtet, höchstwahrscheinlich auch Wölfen nicht begegnet ist. Denn einer der Herren Gendarmen aus Rieg machte am selben Tage kurze Zeit darauf den gleichen Weg, aber er sah keinen Wolf, bemerkte auch keinen Mann auf einem Baume. Der obgenannte M. T. dürfte vielmehr in Kočevska Reka irgendwo eingekehrt sein und sich einige Halben Rebensaft vergönnt haben und dann statt bei der Nacht, lieber erst in der Früh heimgekehrt sein. Man verargt nun dies M. T. durchaus nicht, daß er als milder Wanderer einkehrte, etwas zulange sitzen blieb, obige Wölfengeschichte dann vorschützte, um etwa einer Gardinenpredigt seiner Frau auszuweichen und von dieser und Bekannten vielmehr noch bemitleidet zu sein. Aber das sei festgestellt und betont, daß, solange es noch Füchse, Rehe und Hunde gibt, die Wölfe nicht nötig haben, Nächte lang auf solch saftige Beute unter Ahornbäumen zu warten.

Črmošnjice. (Die Sammlung für die notleidenden Kinder Deutschlands,) die von folgenden Sammlern durchgeführt wurde, ergab wie folgt: durch Briefträger Josef Juran, Neutabor, 273 Din, durch Kaufmann Johann Schauer 270 Din, durch Gastwirt Rudolf Erter 200 Din, durch die Gastwirtin Rosalia Petschauer 157.25 Din, durch Gastwirt Matthias Samida 60 Din, sämtliche aus Tschermoschnitz; später langten ein 60 Din, daher zusammen 1020.25 Din. Auch sechs Plätze für Kinder wurden gewonnen und ein Kind wird an Kindesstatt angenommen. Den rührigen Sammlern und den eblen Spendern recht herzlichen Dank!

Dolgavas. (Einem Schlaganfall erlegen) ist am 22. Februar die 61 Jahre alte Besitzerswitwe Maria Siegmund in Grafensfeld 22, eine brave, sparsame Hausfrau. Sie ruhe in Frieden.

— (Reingewinn.) Der von der Grafensfelder Feuerwehr am 27. Jänner d. J. veranstaltete Ball war sehr gut besucht und es wurde ein Reingewinn von 12.000 K erzielt. Auf diesem Wege wird allen Spendern und Besuchern bestens gedankt.

Kočevska Reka. (Feuerwehr-Musikkapelle.) Die freiwillige Feuerwehr in Rieg errichtet eine eigene Musikkapelle: Zu diesem Zwecke hat sich innerhalb des Vereines ein eigener Ausschuss gebildet. Es gehören ihm folgende Herren an: Schulleiter i. R. Matthias Petschauer als Obmann, Johann Sadner, Gastwirt, als dessen Stellvertreter, Johann Fritz, Schriftführer, Johann Haas, Stellvertreter, Josef Kraker, Pfarver, Kassier, Johann Rogale, Stellvertreter. Ferner als Beiräte die Herren: Obergeometer Wilhelm Füller, Leo Mediz, Matth. Tschinkel, Josef Erter, Rieg 26 und als Sammler Josef Lesar und Franz Juran. Für die Ausbildung der Mannschaft ist eine bewährte Kraft gewonnen, die uns zu den schönsten Erfolgen berechtigt.

Gwišlarje. (Gestorben) ist in Zwischlern am 24. Februar der Besitzer Johann Hutter, ein unter dem Namen „Hoch“ bekannter Nimrod. Die Erde sei ihm leicht!

Volleingezahltes
Aktienkapital
K 12.000.000.

...
Sicherheitsrück-
lagen
ca K 2.300.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu **6%** (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank),
Einlagen gegen Kündigung **höher**, kauft bestens Dollar und Valuten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Wiskach. Fräulein Paula Sigmund, bisherige Lehrerin in St. Georgen, erhielt eine bleibende Lehrstelle an der Volksschule in Thörl bei Arnoldstein.

Klagenfurt. (Von der Zweigstelle Klagenfurt des Vereines „Gottscheerland“.) Die diesjährige Winterveranstaltung des Vereines wurde am 9. Februar als lustiger Maskenabend gegeben und zwar in den Räumen der Großgastwirtschaft „Zur Glocke“ beim Landsmann Herrn Paul Turk. Der Besuch war über alle Erwartung großartig, wenn auch die Landsleute in Unterkärnten fast gar nicht vertreten waren. Die Ausschmückung der Räume hatte Herr Pino Hnigmann äußerst geschmackvoll zu gestalten verstanden und ab neun Uhr abends gab es unter den Klängen einer Musikkapelle ein fröhliches Maskentreiben, wie wohl selten bei einer kleinen Vereinigung. Besonders aufsehenerregend gestaltete sich der Einzug einer großen Zigeunergruppe, die unter den Klängen des Gottscheerliedes mit eigener Kapelle unter Führung eines schneidigen Häuptlings (Frau Oberinspektor Viesl Skubez) aufzog und bald die ganze Fröhlichkeit beherrschte. Sie war so unbändig dem Tanze ergeben, daß sie gleich ihr Lager auf dem Tanzboden aufschlug. Nur durch die lockendsten Versprechungen ließ sie sich bewegen, wenigstens Zelte und den gedeckten Reisewagen wieder ziemlich nach abseits zu verlegen. Von den Wiener Finanzgrößen war der Multimilliardär Bosel (Herr Paar) als Vertreter erschienen, der natürlich gleich alles kaufen wollte. Allgemeines Entzücken erregte eine feiche Gottscheerin in ihrer malerischen Landestracht (Frau Prof. Krauland). Vom Marienkäfer bis zum Clown und zu den Pieretten gab es Abstufungen in großer Zahl und ein orientalischer Zauberer, der sich aber auf eine griechische Anrede „aus dem Häusel“ bringen ließ, vermehrte mit seinem Zauberstabe das Rätselhafte des Abends nur noch mehr. — Welchen Ansehens sich der Verein erfreut, beweist der Besuch sehr vieler Klagenfurter Familien und der höchstgestellten Persönlichkeit Kärntens, des Herrn Landeshauptmannes Vinzenz Schumy, der sich längere Zeit unter den Teilnehmern aufhielt, obwohl gleichzeitig im Künstlerhaufe unter seinem Ehrenschutze eine große Re-doute der Klagenfurter Gesellschaft abgehalten wurde. Daß fröhlichste Stimmung herrschte, zeigt das eine zur genüge, daß erst der helle Tag dem Treiben ein gewaltiges Ende bereitete. Das treffendste Urteil gab wohl ein angesehener Teilnehmer aus Klagenfurt, der sagte: „Ich kenne so ziemlich alle Kolonien in unserer Stadt sehr gut, aber so feich und gemütlich wie bei den Gottscheern ist es bei keiner.“ So bildet denn die äußerst gelungene Veranstaltung zugleich den Stolz aller unserer Landsleute und für den tatkräftigen Ausschuß einen neuen Ansporn zu unermüdblicher Tätigkeit. Der geldliche Abschluß ist ebenso erfreulich und von dem über eine Million Kronen betragenden Reinertragnis konnten 600.000 an völkische sowie an allgemein wohlthätige Vereinigungen als Spende übergeben werden.

Die diesjährige Hauptversammlung der Zweigstelle findet am 5. April in Verbindung mit einem gemütlichen Abend statt und zwar wieder bei der „Glocke“, wo auch über Ort und Zeit der großen Sommerzusammenkunft aller Gottscheer Österreichs beraten werden wird. Die Donnerstagsabende

beim „Möhren“ bieten auch den von auswärts kommenden Landsleuten die beste Gelegenheit, heimatliche Kreise zu treffen.

Verschiedenes.

— Dieser Tage wütete im Schwarzen Meer ein außergewöhnlich starker Orkan, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden ist. Fast sämtliche auf hoher See befindlichen Schiffe erlitten bedeutende Schäden. Das Schicksal vieler Schiffe ist noch unbekannt. In Anapa wurde ein Schnellzug von 22 Wagen vom Sturme ins Meer geschleudert.

— Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, hat die Tschechoslowakei die Visagebühren für die Angehörigen sämtlicher Staaten auf nahezu die Hälfte herabgesetzt.

— In Deutschland wurden aus Ersparungsrückichten 50.000 Beamte entlassen.

Saluta.

Am 28. Februar d. J. notierte der Dollar 78:30 Dinar.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Banicek in Gottschie

Freiwillige Feuerwehr Gottschie.

Allen jenen, die durch Geld- und Naturalspenden und insbesondere allen Damen, Fräulein und Herren, die durch ihre uneigennütige und werkrätige Mithilfe zum Gelingen der heurigen Faschingsunterhaltung mit einem so großen Reingewinne beigetragen haben, sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

Der Wehrausschuß.

Zement-Dachziegel

ist das beste und billigste Dachmaterial. Durch Eindeckung mit Zement-Dachziegel bleiben jahrzehntelang alle jene Reparaturen erspart, die bei Tonziegel-, Stroh- und Schindeldächern vorgenommen werden müssen. Beton wird mit der Zeit immer härter, wird nicht zerstört durch Wasser und Frost, noch durch Hitze und bietet den besten Schutz gegen Feuer.

Wer sich Tonziegel des niedrigeren Preises wegen beschafft, schädigt sich selbst.

Bestellungen und Lieferungen übernimmt mit langjähriger Garantie

Peter Lackner, Mozelj-Kočevje.



über CHERBOURG nach NEWYORK und KANADA

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikota.

Sie kaufen gut

wenn Sie Ihren Bedarf an Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Kleie und alle anderen Spezereiartikel bei mir besorgen, Alles in bester Dualität bei solider Bedienung und den möglichst billigsten Preisen.

Herren-Anzugstoffe mit Zubehör, Damen-Kleiderstoffe, große Auswahl in Cotone für das Frühjahr, wunderschöne Dessins, Leinwand, Dyfort, schöne Blandrucke, garantiert bester Sammtcord, Matrazengradel, Hemdtephire, Hojenzeuge, Seidentüchel, Damenstrümpfe, Herrensocken und -Hüte. Schneider- und Näherinnenzugehöre!

Freie Beschäftigung!

Ohne Kaufzwang!

Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung
Kočevje.

Gaus in Mooswald

bei Kočevje (Villa Lassie) ist zu verkaufen. Anzufragen bei Josef Verberber, Schneidermeister in Stara cerkev.

Bilchmäuse und alle Pelzfelle

kauft noch immer jedes Quantum und das ganze Jahr hindurch D. Zdravic, Feder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana, Sv. Florjana ulica 9. 10-6

Kaufe und verkaufe

Buchenbrennholz zum Tagespreise.

2-2

Heinrich Hönigmann.

Bevor Sie ihren Bedarf an Bekleidung bedenken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

„Zum früheren Konsum“

wobei Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5%o Nachlaß. Stets lagernd sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapazschuhe zu den billigsten Preisen.

Fisolen und Speck werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft!!

Bestverkauf!

Verkauf meinen Besitz, halbe Hube, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune, Garten, Acker, Wiesen und Wald. Eine halbe Stunde von der Pfarrkirche entfernt. Anzufragen bei der Besitzerin Josefa Fin in Neulag bei Altlag (Novi log pri Starem logu). 2-2

Zur Erklärung

in Nr. 6 dieses Blattes vom 20. Feber l. J. sehe ich mich veranlaßt bekanntzugeben, daß ich auf Namen meines Vaters Josef Zagar in Suchen keine Schulden mache, wohl aber schuldet mir mein Vater einen größeren Betrag, den ich einklagen werde. Michael Zagar.

Gaus und Wirtschaftsgebäude

in gutem Zustande samt Viertelhube mit schönem Obstgarten ist zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Lobe in Obermösel 34 2-1

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:
Din 9.401.731-53.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 6%o.
Zinsfuß für Hypotheken 8%o.
Zinsfuß für Wechsel 12%o.